

Aufreißer unerwünscht

In der Straße im Brühl verlegt der Zweckverband Wasserleitung unterirdisch

Staufenberg (khn). Im Lollarer Stadtteil Odenhausen 2014 schon einmal erprobt, lässt der Zweckverband Lollar/Staufenberg (ZLS) aktuell auch in der Nachbarstadt das sogenannte Spülbohrverfahren anwenden. Um die Wasserversorgung von zwei Häusern in der Straße Im Brühl zu gewährleisten, soll die bestehende Leitung auf einer Länge von 94 Metern verlängert werden. Das geschieht, ohne die Straße aufzureißen. Bei einem Presetermin stellten jetzt der ZLS, das zuständige Ingenieurbüro und die Baufirma das Verfahren vor.

Zwei Häuser in der Straße Im Brühl werden über Hausanschlussleitungen versorgt, die über das Gelände des gegenüberliegenden Transportunternehmens laufen. Da diese beiden Leitungen aber schon sehr alt sind, sei es mittlerweile zu zwei Rohrbrüchen gekommen, sagte ZLS-Geschäftsführer Jochen Becker. Ein Haus werde aktuell notversorgt. Um die betroffenen Häuser an das bestehende Versorgungsnetz anzuschließen, soll die Wasserleitung in der Straße verlängert werden. Dies geschieht über das sogenannte Horizontalspülbohrverfahren.

Wie funktioniert das? Zuerst einmal werden eine Start- und drei Zielgruben ausgehoben. Die Leitung wird dann unterirdisch verlegt. Dazu werden drei Meter lange Gestänge nacheinander von einer Spezialmaschine eingeschoben. An der Spitze des Bohrkopfs ist ein Sensor befestigt, der dem Empfänger mitteilt, wenn Hindernisse auf dem Weg liegen. Das sogenannte Pilotrohr ist flexibel und kann diese dann umgehen. Ist das Ziel erreicht, wird in das Leerrohr die Wasserleitung eingeführt, das Gestänge dann



Mit einer Spezialmaschine wird durch ein flexibles Rohr die Wasserleitung unterirdisch verlegt.

(Foto: khn)

anschließend zurückgezogen. Bevor die Häuser ans Versorgungsnetz angeschlossen werden können, muss die neue Leitung desinfiziert und anschließend kontrolliert werden, ob das Trinkwasser sauber ist.

Das Verfahren wird in Staufenberg aus mehreren Gründen angewendet. Zum einen ist die Straße erst vor knapp zwei Jahren neu asphaltiert worden. »Diese jetzt aufzureißen, würde die Langlebigkeit negativ beeinträch-

tigen«, sagte Becker. Außerdem sei die Straße sehr eng und die bestehenden Versorgungsleitungen lägen zu dicht beieinander, um erfolgreich Tiefbauarbeiten zu erledigen. Mit der Spülbohrung halte sich der Aufbruch der Straße im Grenzen, der Verkehr und Anwohner würden weniger beeinträchtigt und die Bauzeit sei kürzer. Nächste oder übernächste Woche sollen die 40 000 Euro teuren Arbeiten beendet sein.